

Der Vollzugsdienst

3/2023 – 70. Jahrgang

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands

**Das BSBD-Ländertreffen
2023 findet in
Sachsen-Anhalt statt**

Bundeshauptvorstand tagt vom
28. bis 30.03.2023 in Fulda

Seite 2

**Gravierender Fachkräfte-
mangel in allen Bereichen des
Justizvollzuges**

Wo bleibt die politische
Strategie?

Seite 6

**Der VNSB erreicht Großes:
Vollzugszulage wird auf
180,00 € erhöht**

Niedersachsen ist nun Spitze
im Ländervergleich

Seite 42

Die Tarifverhandlungen mit der
TdL beginnen im Herbst



Foto: hkama / stock.adobe.com



HESSEN



MECKLENBURG-VORPOMMERN



SACHSEN-ANHALT

INHALT


BUNDESHAUPTVORSTAND

- 1 Jetzt sind WIR dran –
BSBD: Wir sind kampfbereit
- 1 Flagge zeigen!
Kampagnen im Tarifstreit!
- 2 BSBD-Ländertreffen 2023 findet
in Sachsen-Anhalt statt
- 5 Wir fordern eine faire
Lohnerhöhung in allen Bereichen
- 6 Wo bleibt die politische Strategie?
Gravierender Fachkräftemangel
im Justizvollzug
- 7 Hauptversammlung der
dbb Frauenvertretung

LANDESVERBÄNDE

- 9 Baden-Württemberg
- 18 Bayern
- 20 Berlin
- 24 Brandenburg
- 25 Hamburg
- 31 Hessen
- 38 Mecklenburg-Vorpommern
- 42 Niedersachsen
- 45 Nordrhein-Westfalen
- 59 Rheinland-Pfalz
- 63 Saarland
- 65 Sachsen
- 68 Sachsen-Anhalt
- 72 Schleswig-Holstein
- 79 Thüringen
- 71 Impressum



Mitglied im  dbb beamtenbund und tarifunion



Europäische Union der Unabhängigen Gewerkschaften (CESI)

Bundesvorsitzender	René Müller	rene.mueller@bsbd-bund.de www.bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Horst Butschinek	horst.butschinek@bsbd-bund.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Sönke Patzer	soenke.patzer@bsbd-bund.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Alexander Sammer	alexander.sammer@bsbd-bund.de
Stellv. Bundesvorsitzende	Dörthe Kleemann	doerthe.kleemann@bsbd-bund.de
Stellv. Bundesvorsitzender Schriftleitung	Martin Kalt	martin.kalt@bsbd-bund.de
Geschäftsstelle:	Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands Waldweg 50 · 21717 Deinste · post@bsbd.de	
Landesverbände	Vorsitzende	
Baden-Württemberg	Michael Schwarz	bsbdschwarz@web.de www.bsbd-bw.de
Bayern	Ralf Simon	post@jvb-bayern.de www.jvb-bayern.de
Berlin	Thomas Goiny	mail@bsbd-berlin.de www.bsbd-berlin.de
Brandenburg	Dörthe Kleemann	geschaeftsstelle@bsbd-brb.de www.bsbd-brb.de
Bremen	Sven Stritzel	sven.stritzel@jva.bremen.de
Hamburg	René Müller	rene.mueller@lvhs-hamburg.de www.lvhs-hamburg.de
Hessen	Birgit Kannegießer	vorsitzende@bsbd-hessen.de www.bsbd-hessen.de
Mecklenburg-Vorpommern	Matthias Nicolay	mpaape@onlinehome.de www.bsbd-mv.de
Niedersachsen	Oliver Mageney	oliver.mageney@vnsb.de www.vnsb.de
Nordrhein-Westfalen	Ulrich Biermann	ulrich.biermann@jva-bielefeld-senne.nrw.de www.bsbd-nrw.de
Rheinland-Pfalz	Winfried Conrad	bsbd.winfried.conrad@t-online.de www.bsbd-rlp.de
Saarland	Markus Wollscheid	M.Wollscheid@justiz.saarland.de
Sachsen	Thomas Porr	thomas.porr@bsbd-sachsen.de www.bsbd-sachsen.de
Sachsen-Anhalt	Mario Pinkert	mario.pinkert@bsbd-isa.de www.bsbd-isa.de
Schleswig-Holstein	Michael Hinrichsen	hinrichsen@bsbd-sh.de www.bsbdsh.de
Thüringen	Ronny Rüdiger	post@bsbd-thueringen.de www.bsbd-thueringen.de

REDAKTIONSSCHLUSS
Ausgabe 4-5: 11. September 2023



ERSCHEINUNGSTERMIN
Ausgabe 4-5: 10. Oktober 2023



Prof. Dr. Poseck und die hessische Landesregierung:



Foto: ferke/raggae/stock.adobe.com

1. Heben Sie die Vergütung für die neu eingestellten AVD-Tarifbeschäftigten von EG 4 auf EG 6.
2. Schaffen Sie genügend Ausbildungsplätze, damit die Wartezeit von 1 Jahr nicht überschritten wird.
3. Heben Sie die Eingangssämter unserer Laufbahnzweige im mittleren Dienst an, sonst laufen wir leer.
4. Heben Sie die Meisterzulage für den Werkdienst deutlich an.
5. Streichen sie die Ausfallquote und führen sie bitte eine Personalkalkulation auf der Grundlage der verfügbaren Jahresarbeitszeit ihrer Bediensteten ein.
6. Führen Sie die Funktion eines Ombudsmanns bzw. Frau ein und installieren sie ein Kriseninterventionsteam.
7. Intervenieren Sie bitte bei Ihrem Kollegen Innenminister bzgl. der Auszahlung der Angriffsentschädigung.
8. Lassen Sie besondere Sicherheitsstationen einrichten mit besonders trainiertem Personal.
9. Nehmen Sie bitte den Feuerzeußerlass zurück.
10. Führen Sie bitte einen Anwärtersonderzuschlag für den mittleren Verwaltungsdienst ein oder zahlen sie während des Vorbereitungsdienstes nach Tarif – für letzteres wäre die Änderung der APO erforderlich.

Das sind unsere 10 brennendsten Forderungen, aber es sind selbstverständlich nicht alle. ■

DER VOLLZUGSDIENST 6/2022

Am 4. Mai versetzte uns eine Presseinformation des Ministeriums in einen wahrlichen „Schockzustand“

Ungläubig haben wir die Absichtserklärungen des Ministeriums gelesen. Konnte das echt wahr sein? War das eine Presseerklärung aus dem Hohen Haus? Wir konnten es nicht fassen. Wie oft hatten wir unsere Forderungen, was u. E. dringend optimierungsbedürftig ist, bei den politischen Entscheidern und bei der Hausspitze unseres Ministeriums vorgetragen? Unzählbar oft.

Bei zahlreichen Treffen in der Vergangenheit hatten wir echt das Gefühl, unser Gegenüber kommt mit der Einstellung – „hören wir uns die der Gewerkschaft halt mal an, die motzen eh nur. Haken den Termin ab und weiter geht's.“

Genau das Gefühl blieb häufig nach Gesprächskontakten bei uns hängen. Trotzdem haben wir nicht nachgelassen. Wir kennen unsere Arbeitsbedingungen. Wir wissen, wo

der Schuh drückt. Unsere Vorsitzende, **Birgit Kannegießer**, hat zum Glück eine stoische Ruhe. Folgt getreu dem Motto: „Steter Tropfen höhlt den Stein.“ Klar fielen hin und wieder Sätze wie: „Da kann ich es auch der Wand erzählen. Die interessiert sich genauso wie unser Gegenüber.“ Ja, das waren unsere Wahrnehmungen. Bis wir mit einem anderen Gegenüber zusammenkamen.

Der Ministerstuhl im hessischen Ministerium der Justiz wurde im Mai 2022 neu besetzt. Wir hatten auf einmal ein anderes Gefühl. Wir bekamen Zusagen, etwas prüfen zu wollen. Sollte sich jemand für unsere Arbeitsbedingungen im Justizvollzug gefunden haben?

Wir hörten nun oft: „wir werden es prüfen“. Wir bekamen Rückmeldungen. In der Tat hatten wir bei jedem Treffen das Gefühl, es kommt etwas in Bewegung. Wirklich, an Veränderungen haben wir uns nicht getraut zu glauben.

Noch am Gewerkschaftstag in Butzbach hat unsere Vorsitzende **Birgit Kannegießer** unseren dringenden Forderungskatalog vorgetragen. Wir, als Fachgewerkschaft für den Justizvollzug, beteiligen uns aktiv an am Geschehen in unseren Anstalten. Wir formulieren unsere Forderungen aus dem Erleben unserer Kolleginnen und Kollegen heraus. Wir kümmern uns und setzen uns aktiv mit Möglichkeiten zur Optimierung auseinander. Ganz besonders unsere Vorsitzende. Mit gekonnter Rhetorik führte **Birgit Kannegießer** durch den Gewerkschaftstag.

Einige Forderungen brannten regelrecht in unseren Köpfen. Mussten raus. Wir fordern die Erledigung. Viel zu lange wurde nichts angefasst, was dringend hätte bearbeitet werden müssen. Zahlreiche Ideen strandeten im Ministerbüro. Blieben auf Stapeln liegen. Ausgearbeitet und abgehakt.

Wer etwas verändern will, findet Möglichkeiten – wer nichts verändern will, findet Ausreden.

Durch die Presseerklärungen des Ministeriums wurden wir informiert, dass

- **43 neue Stellen sind für den Justizvollzug vorgesehen.** Dies bedeutet eine Verbesserung der personellen Ausstattung.
- **Die Zulagen für den Dienst zu ungünstigen Zeiten** werden voraussichtlich zum 1. Juli 2023 um rund 25 % erhöht.
- Tarifbeschäftigte im Allgemeinen Justizvollzugsdienst künftig grundsätzlich ab ihrer **Einstellung in die Entgeltgruppe 6** (bisher Entgeltgruppe 4) eingruppiert, was ein Plus von mindestens 200 Euro im Monat ausmacht.
- Das Justizministerium hat eine **Besoldungsanpassung für Anwärterinnen und Anwärter des Vollzugs- und Verwaltungsdienstes im mittleren Justizdienst** vorgenommen. Den Anwärterinnen und Anwärtern wird ab Herbst ein Zuschlag von 50 % des Anwärtergrundbetrages gewährt (das sind ca. 665 EUR monatlich).
- Das Justizministerium hat ein neues **Personalentwicklungskonzept für den hessischen Justizvollzug** fertiggestellt. Es enthält alle Maßnahmen im Personalwesen, die Beschäftigte qualifizieren, fördern sowie weiterentwickeln.
- Zum Zwecke der Personalgewinnung wird neuen Tarifbeschäftigten im Rahmen der **tarifvertraglichen Einstufung ergänzend eine Zulage** gewährt.
- Hessische Beamtinnen und Beamte haben zum **1. April 2023 eine drei Prozent höhere Besoldung erhalten.** Eine weitere Anpassung um drei Prozent ist zum **1. Januar 2024** vorgesehen.
- Künftig werden förderliche Tätigkeiten auf den Vorbereitungsdienst angerechnet – sie werden früher in das

Beamtenverhältnis auf Probe im Eingangsamt (BesGr. A 7 HBesG) berufen und erhalten dementsprechend früher ein höheres Bruttogehalt.

- Weiter setzen wir uns bei der Evaluation des Besoldungsgesetzes für die **Anhebung der Eingangsämter im Vollzugs- und Verwaltungsdienst im mittleren Justizdienst ein, für eine Lehrkräftezulage im H. B. Wagnitz-Seminar, für die Anhebung der allgemeinen Stellenzulage und der Meisterzulage im Werkdienst.**

Klar, einiges war schon zuvor bekannt gegeben worden, z.B. die Anhebung der Besoldung um 2 x 3 Prozent, die Anhebung der DUZ. ...

Davon profitieren nun alle in der hessischen Landesverwaltung. Aber die Pressemeldung zeigt auch: wir hatten nicht nur das Gefühl, dass jetzt zugehört wird – nein, uns wurde wirklich zugehört, mit dem Willen etwas zu verändern.

Wir bedanken uns ausdrücklich bei **Staatsminister Dr. Poseck** und den Kolleginnen und Kollegen der Fachabteilung.

Die eingeschlagene Richtung stimmt. Im Justizvollzug war viel zu lange Stillstand. Wenn sich etwas bewegt hatte – dann oft in die falsche Richtung. Der Personalabbau, der mit der Einführung der 42 Stundenwoche um sich gegriffen hat; die extra aufdiktierten Nullrunden bei den Besoldungsrunden für die Beamten – Sonderopfer für die Landeskasse zu genieren, war komplett die falsche Richtung. Unsere Arbeitsbedingungen, ganz besonders bei allen im Schichtdienst, sind mehr als schlecht.

Zahlreiche Anstaltsleitungen führen ihre Häuser noch immer nach „Gutsherrnart“. Wir haben erste Ziele in positive Richtung bringen können, längst überfällige und dringende. Uns ist unser Beruf wichtig. Jede Berufsgruppe für sich hat andere Ansprüche.

Wir werden uns weiter für EUCH einsetzen. Damit wir für EUCH gute und richtungsweisende Erfolge erreichen können, brauchen wir EUCH.

Einen herzlichen Dank an unsere Mitglieder – ebenso bedanken wir uns bei allen willigen Gestaltern, dass endlich eine gute Richtung eingeschlagen wurde.

Allen bisher **nicht organisierten** Lesern raten wir dringend an – **kommt als Mitglieder in unsere Fachgewerkschaft.**

Wir kämpfen auch für DEINE möglichst guten Arbeitsbedingungen.

Wenn Justizvollzug – dann Mitglied in DEINER Fachgewerkschaft!!! ■

Kernforderung bleibt: Lineare Anhebung der Grundbesoldung!

20. Gewerkschaftstag des dbb Hessen zeigt massive Probleme auf



Eröffnung durch Heini Schmitt.

Fotos (5): BSBD

Schnell vergeht die Zeit: nach fünf Jahren endete die Amtsperiode des Landesvorstands des dbb Hessen. Unter dem Motto: dbb Hessen – tatkräftig – gestaltend – erfolgreich begrüßte der Landesvorsitzende Heini Schmitt die fast 200 Delegierten der Mitgliedsverbände am 09. und 10. Mai 2023 in Darmstadt.

Viele sind gekommen, viele haben Redebedarf und viele sind verwundert, wie wenig die Politik sich um die staat-

lichen Einrichtungen bemüht. Was die einzelnen Mitgliedsverbände bewegt, kann weiterhin nur durch Beharrlichkeit geändert werden – doch ist dafür überhaupt noch Zeit?

Wer möchte bitte bei einem so geringen Gehalt, ständigen Beleidigungen oder gar Angriffen auf die eigene Person und Dauerstress wegen erhöhter Arbeitsaufträge durch den massiven Personalmangel im öffentlichen Dienst anfangen? 360.000 offene Stellen sprechen für sich! Mit großem Interesse



Landespolizei-Orchester Hessen.

wurde daher bei einer Zusammenfassung des Landesvorsitzenden **Heini Schmitt** auf die vergangenen Jahre zurückgeblickt.

Besonders erschreckend war die Auswertung der drei Studien zum Thema „Gewalt gegen Beschäftigte“. Sowohl in Schulen, Arbeitsämtern als auch bei den Gerichtsvollziehern ist ein sehr hoher Anstieg an Angriffen zu verzeichnen.

Der BSBD Hessen war mit sechs Delegierten vertreten: die stellv. Landesvorsitzenden **Thomas Meier**, **Florian Haas** und **Wilma Volkenand**, der Landesgeschäftsführer **Moritz Otto**, die Landesschatzmeisterin **Melanie Peil** und die Gewerkschaftsvertreterin im HPR **Susanne Leib**. Des Weiteren nahmen als Gastdelegierter **Christian Otto** und als Ehrenvorsitzender **Heinz-Dieter Hessler** teil.

Birgit Kannegießer wurde zur Tagungspräsidentin gewählt

Die Landesvorsitzende des BSBD Hessen **Birgit Kannegießer** wurde von den Delegierten zur Tagungspräsidentin sowie **Moritz Otto** zum Schriftführer gewählt.

Bei den Wahlen zum Landesvorstand wurde **Heini Schmitt** mit großer Mehrheit – er erhielt 92 % der Stimmen – im Amt bestätigt.

Weiterhin gewählt wurden für die nächsten fünf Jahre als stellvertretende Landesvorsitzende **Julika Lückel** (DVG), **Richard Thonius** (Komba), **Christian Poplutz** (VdB HRH) und **Anke Schneider** (vbe). Neuer Landesschatzmeister wurde **Volker Weigand** (hphv).



Tagungspräsidentin Birgit Kannegießer.

Die Beisitzer sind **Björn Werminghaus** (DPoIG), **Carolin Krause** (Komba), **Cosima Eberius** (vbba), **Klaus Dörfel** (VdStra), **Melihat Coscun** (DVG), **Rudolf Schultheiß** (GDL), **Uwe Tapken** (VRFF) und **René Pfeiffer** (DSTG).

Wir gratulieren dem Landesvorstand ganz herzlich und wünschen viel Kraft und Erfolg für die kommenden fünf Jahre.

Im Anschluss wurde für 41 Jahre überragende Leistungen zum Wohle der Mitarbeiter und Kommunen der

ehemalige Schatzmeister und Pressesprecher des Landesvorstands **Thomas Müller** zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt neben minutenlangem Applaus auch „Standing Ovation“ von den fast 200 Teilnehmern.

Eine große Danksagung erhielt danach **Birgit Kannegießer** für ihre langjährige Tätigkeit in der dbb-Landesleitung als stellvertretende Landesvorsitzende.

Heini Schmitt drückte sein tiefes Bedauern im Namen des Landesvorstandes über das Ausscheiden aus und wünscht ihr viel Erfolg auf ihren weiteren politischen Wegen.

Das Abendprogramm fand im Saal der Gaststätte „Altes Schalthaus“ statt

Für das Abendprogramm wurde im Anschluss ein Saal der Gaststätte „Altes Schalthaus“ in Darmstadt aufgesucht. Besonders erfreut waren die Delegierten über die sehr erheiternden Kurzauftritte des Jongleurs **Christoph Rummel** und seinen witzigen Ausführungen zur Arbeit im öffentlichen Dienst.

Das Landespolizeiensemble Hessen eröffnete am Mittwochmorgen mit einem Musikstück die Öffentlichkeitsveranstaltung.

Zu dieser waren neben dem Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt **Jochen Patsch** auch die Fraktionsvorsitzenden von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, AfD, Freie Demokraten und DIE LINKE geladen worden.

Nach der Begrüßungsrede von **Heini Schmitt** hielt der Staatsminister **Peter Beuth**, MdL, eine Ansprache. Dieser schlossen sich die Fraktionsvorsitzen-



v.l.n.r.: Moritz Otto, Florian Haas, Thomas Meier, Susanne Leib, Melanie Peil, Wilma Volkenand.



Heini Schmitt dankt Birgit Kannegießer.

den von zunächst der **CDU, DIE GRÜNEN, SPD, Freie Demokraten** und schließlich **DIE LINKE** an.

Einen großen Appell an die Fraktionsvorsitzenden stellte anschließend der Bundesvorsitzende des **dbb beamtenbund und tarifunion Ulrich Silberbach** in seiner Ansprache: „die lineare Anhebung der Grundbesoldung ist schon nicht mehr angemessen, sondern längst notwendig! Es fehlen Gelder für Pensionäre, Rentner und Teilzeitbeschäftigte.“ Deutliche Worte fand **Ulrich Silberbach** auch für die Zustände im Land: „durch zu wenige Investitionen in die Bildung sind die Herausforderungen in allen Bereichen immens gestiegen. Bei vernünftiger Personalausstattung wäre es zudem gar nicht nötig, extra Verfahren zu beschleunigen – eine schnelle Bearbeitung sei dann natürlich zu gewährleisten. Positiv anzusehen sei, dass Hessen den höchsten Tarifabschluss seit der Nachkriegszeit errungen habe.“

Der Rede folgte das Schlusswort des Landesvorsitzenden **Heini Schmitt**.

Die Öffentlichkeitsveranstaltung endete mit dem Erklängen der Nationalhymne, gespielt vom Landespolizeiorchester Hessen, in das die Anwesenden einstimmten. **Susanne Leib** ■

„Von nix kommt nix!“

Wer was haben will – muss auch was dafür tun. Solche Glaubenssätze hat wohl ein jeder. Was bringt einen dazu, sich gewerkschaftlich erstens zu organisieren und zweitens noch selbst seine Zeit miteinzubringen?

Zeit ist in jedem Fall Lebenszeit. Zeit, die frei zur Verfügung steht. Zeit, die frei wie im Flug. Warum gibt es die, die weder fürs erste noch fürs zweite bereit sind? Was treibt die einen an und was hält die anderen ab? Das sind hin und wieder Fragen, die meine Gedanken beschäftigen. Ganz besonders an Tagen, an denen die Termine sich überschlagen. An Tagen, an dem z. B. für den **Vollzugsdienst** ein Bericht geliefert werden sollte.

Die Arbeit für unseren Landesverband hat gewaltig an Fahrt aufgenommen. Das Jahr hat turbulent angefangen. Unsere Landesvorsitzende **Birgit Kannegießer** kandidiert als Bürgermeisterin an ihrem Wohnort.

In der zweiten Jahreshälfte werden wir ganz genau wissen, wo wir dran sind. Wir alle sind stellvertretende Landesvorsitzende. Nehmen Aufgaben für unseren Landesverband wahr.

Wir alle würden am allerliebsten unsere **Birgit** behalten. Wir alle verstehen, dass nach vielen Jahren im Amt „der Hunger“ nach etwas neuem mächtig ist. Neue Herausforderungen bringen einen jeden weiter.

Unsere Arbeit für unsere Gewerkschaft fordert unsere Zeit. Fordert uns. Mehr und mehr. Durch die Pandemie geriet doch einiges ins Stocken. Einiges plätscherte dahin. Unser Jahr hat sehr heftig begonnen. Wir haben für den Streik anlässlich der Tarifverhandlungen von Bund und Kommunen geworben.

Im Nachhinein können wir sagen, dass die Streikbereitschaft der Beschäftigten sehr hoch war. Klar verändert sich der Arbeitsmarkt, wenn in fast allen Berufen Fachkräfte fehlen. Die Arbeitnehmer sind deutlich konfliktfreudiger geworden. Wir leben in einer heftigen Zeit. Die Preisspirale klettert nach oben. Die Preise für Lebensmittel und Energie steigen.

Wir haben solidarisch in Fulda den Streik des Bundes und der Kommunen gestärkt. In der Ausgabe 2/2023 des **Vollzugsdienstes** haben wir berichtet. Bei der zweiten Streikmaßnahme am 17. März, abermals in Fulda, war unsere Gewerkschaft leider nur mit einer Person vertreten.

Klar kann ich das verstehen – um unser Portemonnaie ging es nicht. Aus Solidarität zu den Beschäftigten haben wir aufgerufen. Hohe Forderungen setzten hohen Einsatz voraus. Im Herbst dieses Jahres starten die Verhandlungsführer der Länder. Hessen wird im nächsten Jahr folgen. Die vorbereitenden Maßnahmen wie z. B. die Materialbeschaffung für die Streikmaßnahmen laufen bereits. Die Streikleiter müssen fortgebildet werden.

Ein Treffen unter Leitung unseres Dachverbandes, dem **BSBD Bund**, fand bereits in Soltau vom 25. bis 27. April 2023 statt. Wir hoffen, dass unsere Ortsverbandsvorsitzenden dem Beispiel des Ortsverbandsvorsitzenden des Ortsverbandes Fulda folgen werden. **Florian Zintel** konnte eine große Anzahl seiner Mitglieder hinter sich versammeln.

Das Motto „**Von nix – kommt nix**“ – passt. Mit der Mobilmachung können wir nicht früh genug anfangen.

Wir sind nur gemeinsam stark.

Aber wer weiß – vielleicht geben die Arbeitgeber das Geforderte ohne Streikmaßnahmen.

Einige von uns kriegen auch alles genauso wie die, die sich organisieren oder einen sonstigen aktiven Einsatz bringen. Bleibt da nicht ein komisches Gefühl, ein Gefühl des Schmarotzens? Vielleicht liest gerade ein solcher/eine solche den Artikel in unserer Verbandszeitschrift, die in der Tat für unsere Mitglieder zur Verfügung steht. Aber egal, was nicht ist – kann ja noch werden.

Für eine Mitgliedschaft in Deiner Gewerkschaft ist es nie zu spät. Eintreten – Mitglieder werden – zahlreiche Benefits warten auf Dich. Das Beste aber ist der Fach- und Sachverstand Deiner Fachgewerkschaft.

Eure

Wilma Volkenand ■



AUF EIN WORT...

Das Maß ist voll – der Krug bereits gesprungen

Laut unserer Statistiken könnte man in der Tat glauben, dass die Lage entspannt ist. Die Überstundenzahlen im Justizvollzug sinken. Ein Blick auf die Zahlen beruhigen den Laien.

Der Alptraum im Vollzug nimmt kein Ende. Schon in der Vorplanung werden zahlreiche Positionen nicht besetzt. Wie kann man dem Laien näherbringen, dass durch das Nichtbesetzen von Positionen keine Stunden aufgeworfen werden. Vielleicht so. Stellen Sie sich vor, sie gehen Einkaufen. Finden aber nichts. Dadurch geben Sie kein Geld aus. Haben aber auch nichts in der Einkaufstasche.

Bei uns bleiben nicht selten ganze Stationen ohne Stationsbedienstete. Kein Problem – wer ist für den Bereich zuständig? Die Bereichsleitungen übernehmen die Stationen. Ihre eigenen Tätigkeiten bleiben erstmal liegen. Irgendwann werden die Aufgaben, die erledigt werden müssen, mit hohem Zeitdruck erledigt. Aber kann die nötige Sorgfalt gewahrt werden? Sollten die Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter nicht für ihr Personal zuständig sein? Funktioniert unser System ohne Zeiteile für Führungsaufgaben?

Wird die Sicherheit und Ordnung innerhalb der Justizvollzugsanstalt durch nichtbesetzte Funktionen nicht geschwächt und gefährdet?

Ist das im Sinne der Resozialisierung? Im „Leistungskatalog“ kann nur Minimales angeboten werden. Anträge bleiben unbearbeitet liegen. Nur das Allernotwendigste kann bearbeitet werden. Ist das im Sinne unseres eigentlichen Auftrages? Ist das der Sinn des Strafvollzuges? Wir arbeiten mit Menschen. Mit Menschen, die dem Vollzug anvertraut wurden. Im Vollzug sollte möglichst eine Veränderung des Menschen erreicht werden. Das funktioniert aber nur, wenn wirklich Zeit da ist, sich mit den Menschen zu befassen!

Schon längst ist die Überbrückung von Aufgaben die Regel. Kein Wunder, dass auf beiden Seiten das Verständnis schwindet.

Ständige Vertröstungen machen unzufrieden und müde. Vertröstungen wollen kaum noch gehört werden! **Das Maß ist voll! Die Last belastet!** Eine verantwortungsvolle Aufgabenausführung ist kaum mehr möglich.

Ständiger Zeitmangel und Arbeitsdruck führen zu einer großen Unzufriedenheit. Resignation schleicht sich in die Gemäuer. **Überlastung macht krank.** Es vergeht kein Tag, an dem keine Aufgaben auf andere Kollegen und Kolleginnen – für diese zusätzlich – umgeschichtet werden müssen. Noch einmal: ein sorgfältiges Arbeiten ist schon lange nicht mehr möglich. Der eigene Anspruch – und die Erwartungen der Behördenleitung, des Justizministers, des Landtags, der Gerichte – können nicht mehr erfüllt werden. Dabei ist uns allen sehr bewusst, dass ein hohes Maß an Sorgfältigkeit unsere eigene Sicherheit stiftet! Bei Zellenkontrollen sollte nicht geschludert werden müssen. Wir alle wollen unsere Aufgaben so gut wie möglich erledigen.

Als ob die nicht besetzten Funktionen im Dienstbetrieb nicht schon reichen würden, steigt unaufhörlich die Zahl der extrem schwierigen Gefangenen. Der Umgang mit kaum führ- und leitbarem Klientel gibt uns nun vollends den Rest. Neben der Bewältigung des Stationsalltags haben wir zahlreiche Dokumentationspflichten abzuarbeiten.

Beobachtungsbögen; Aufsichten für Einzelfreistunden; Vorführungen, die häufig mehr als zwei Bedienstete binden, belasten unseren Dienstalltag on top.

Wir haben eine Klientel zu beaufsichtigen, die zunehmend uneinsichtig ist. Unsere schwer zu führenden Gefangenen bauen richtig Druck auf, um ihre ureigenen Interessen durchzusetzen. Das Rad im Vollzug kann sich so nicht mehr drehen. Längst ist unser Alltag von zahlreichen Gefangenen bestimmt. Mehrmals täglich müssen besondere Lagen beherrscht werden. Auf Dauer brennt das die Kolleginnen und Kollegen aus!

Wir wundern uns nicht, dass einige jungen Kollegen dem Beruf im Vollzug wieder den Rücken kehren. Ein toller und interessanter Beruf hat sich im Laufe der Zeit zu einem prekären Beschäftigungsverhältnis hin verändert. Durch den Schichtbetrieb ist das Erhalten unserer sozialen Kontakte schwerer als bei anderen Berufen. Das haben wir alle akzeptiert. Aber was nun seit geraumer Zeit Einzug in unseren Dienstalltag hält, stellt uns im Schichtbetrieb Beschäftigten vor eine Aufgabe, die wir so nicht mehr leisten können – leisten wollen! Auch wir brauchen soziale Kontakte, die wir pflegen können.

Wir wollen eine verbindliche Schichtplanung. Ohne ständige Verschiebungen unserer Freizeit. Unsere Freizeit ist unsere Ausgleich, unser Leben, unsere Mitte.

Wir haben Ideale. Wir wollen unseren Beruf ausüben. Wir haben den Gefangenen sicher unterzubringen. Der Schutz der Allgemeinheit und der Schutz von uns sollten im Gleichklang stehen. Ohne Zeit für die uns Anvertrauten können wir nichts bewirken.

Wie war das mit der Resozialisierung? Wie soll das ohne Personal gelingen? Verwahrt und weggesperrt. Was soll der Justizvollzug leisten? Resozialisierung kann so noch nicht einmal im Ansatz gelingen.

Wir freuen uns über jeden neuen Kollegen, der für die anspruchsvolle Aufgabe hinter den Mauern begeistert werden konnte, der die Hürden der Einstellung gemeistert hat und erwartungsvoll die neuen Herausforderungen des Berufsbildes auf sich nimmt. In naher Zukunft gehen die geburtenstarken Jahrgänge in Pension. Das Lagebild verschärft sich sodann nochmals erheblich. Die Kirsche auf der Torte sind die „Kredite“ aus den Langzeitarbeitszeitkonten. Viele Monate bevor die Pensionierung eintritt, ist die Dienstzeit erfüllt. Ersatz – FEHLANZEIGE – die Stelle ist bis zum Erreichen der Regelalterszeit besetzt.

Vielen Dank dafür!

Es kann nicht sein, dass unsere neuen gewonnenen Kräfte häufig bis zu zwei Jahren im Angestelltenverhältnis „gehalten“ werden. Wir haben jeden Tag einen gefährlichen und anspruchsvollen Dienstalltag. Wir haben eine Fülle von hoheitlichen Aufgaben zu erfüllen. **Wir sind nicht nur systemrelevant – Nein, wir sind unverzichtbar!**

Liebe politischen Entscheider, verbessern sie dringend die Arbeitsbedingungen im Justizvollzug! Bedenken Sie dabei, dass Geld wichtig – aber doch nicht alles ist.

Wir fordern unsere Sicherheit und ein bisschen mehr. Seien Sie kreativ. Dann bekommen Sie auch motiviertes und überzeugtes Personal, das motiviert und überzeugt bleibt.

*Eine
Justizvollzugsbedienstete*

Landeshauptversammlung der dbb Frauenvertretung Hessen

Sonja Waldschmidt lud zur diesjährigen Versammlung nach Fulda ein



Foto: BSBD Frauenvertretung

Wieder in Präsenz konnte Sonja Waldschmidt die Teilnehmenden der Landeshauptversammlung der dbb Frauenvertretung Hessen im Hotel Fulda Mitte am 15.03.23 begrüßen.

Dabei stellte die Vorsitzende die vier Anträge an den Gewerkschaftstag des dbb im Mai vor. Hierbei ging es um die Themen der Teilzeitarbeit, Elternzeit und Mutterschutz, sowie um Kinderer-

ziehungszeiten und die Versorgungsauskünfte.

In einem Impulsvortrag über „Die große Herausforderung Care Arbeit“ von der Referentin Kathrin Laborda stand der Stressabbau im beruflichen und privaten Alltag im Vordergrund. Durch bewusstes Wahrnehmen des „Ich's“ wurde gezeigt, welche enorme Außenwirkung das eigene Bewusstsein auf alle anderen Menschen im Umfeld

tatsächlich hat. Energiequellen und Energiefresser im eigenen Leben herauszufiltern, kann dem Stress beispielsweise bereits aktiv entgegenwirken. Diese und weitere Anregungen konnte die Referentin der vom Vortrag begeisterten Gruppe an die Hand geben und erntete danach großen Applaus.

Der stellv. Vorsitzende des dbb Hessen Richard Thonius berichtete nach der Mittagspause über aktuelle Themen aus der Arbeit des Landesbundes. So ist die Gewalt gegen Beschäftigte ein mittlerweile gesellschaftliches Problem geworden: die allgemeine erhöhte Gewaltbereitschaft in Form von Angriffen und Übergriffen sind beinahe täglich in den Medien zu verfolgen.

Herr Thonius hatte aber auch Positives zu vermelden; zum Beispiel die erfolgreiche Überarbeitung des Personalvertretungsgesetzes (HPVG).

Ebenso positiv nimmt der dbb Hessen die erhöhte Teilnahmebereitschaft an den Kundgebungen wahr, so war für den 27.03.23 ein großer Streik im öffentlichen Verkehr in Hessen geplant. Der Kampf um eine verfassungsgemäße Besoldung steht weiterhin im Fokus der Gewerkschaften!

BSBD-Fachgruppenvertreterin der Frauen Susanne Leib

Ortsverband Limburg

140 Jahre JVA Limburg

Dieses Jubiläum wäre fast nicht mehr wahr geworden! Die kleinste hessische Vollzugseinrichtung sollte geschlossen werden.

Sie ist die kleinste der hessischen Justizvollzugsanstalten, mit 59 Haftplätzen sind dort insbesondere Untersuchungsgefangene untergebracht. Das ist auch kein Wunder, denn die JVA liegt direkt hinter dem Landgerichtsgebäude, verfügt über einen Übergang zum Gerichtsgebäude und war 1883 tatsächlich als Stadtgefängnis durch die Stadt Limburg gebaut worden. 1913 wurde auf 42 Hafräume aufgestockt, wechselte noch einige Male den Besitzer und wurde nach dem Ende des 2. Weltkriegs eine hessische Vollzugsanstalt, wobei sie richtig eigenständig seit Anfang der 70er Jahre ist. Tatsächlich sind in der JVA Limburg auch kurzstrafige Gefangene untergebracht, die Anstalt zeichnet sich u. a. aus durch



Foto: Volker Thies (Asdrubal) - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org>

ihre gut funktionierenden Arbeitsbetriebe. Wie sich viele Kollegen und Kolleginnen sicher noch zurückerinnern können, sollte im Juni 2017 die Umwandlung der JVA Limburg in eine Abschiebeeinrichtung des Landes Hessen beschlossen werden. Nur dem schnellen Handeln des Ortsverbandvorsitzenden Stefan Weber, und mit tatkräftiger Unterstützung der Landesvorsitzenden Birgit Kannegießer, war es gelungen, dieses Vorhaben von der JVA Limburg

abzuwenden. Ohne die Wehrhaftigkeit aller Beteiligten wäre die JVA mit Sicherheit eine Abschiebeeinrichtung geworden.

Zum Glück wurde auf den Fachverband der Fachgewerkschaft gehört. Genau das macht uns aus. Eine JVA kann ihr Jubiläum feiern. Der BSBD Hessen freut sich mit allen Kolleginnen und Kollegen der JVA Limburg! 140-jähriges Bestehen, das ist ein echter Grund zum Feiern! **Herzlichen Glückwunsch!**

Personalgewinnung mal anders: wir nehmen's in die Hand!

JVAen Frankfurt am Main I und IV begeistern auf der 73. Messe in Wächtersbach



Frankfurt am Main, 18. Mai 2023 – Was für eine großartige Leistung der Justizvollzugsanstalten Frankfurt am Main I und IV auf der 73. Messe vom 13. bis 21. Mai 2023 in Wächtersbach! Mit ihrer kreativen und innovativen Herangehensweise haben sie nicht nur ihre Maßstäbe in der Personalgewinnung gesetzt, sondern auch ein Teamwork par excellence bewiesen.

Etliche Kolleginnen und Kollegen brachten ihre Ideen ein. Ein ganz besonderer Dank gebührt unserem engagierten **Kollegen Koch**, Hundeführer der JVA Frankfurt am Main IV. Durch seine Erfahrungen bei der 1250-Jahr-Feier in Preungesheim im letzten Jahr wurde er zum wahren Vorreiter in Sachen Personalakquise. Dabei erkannte er nicht nur Verbesserungspotenziale, sondern brachte auch frischen Wind in die Rekrutierung junger Talente. Sein Vorschlag, einen völlig neuen Messestand und Flyer zu kreieren, hat sich

als absoluter Volltreffer erwiesen. Wir sind mindestens so spannend wie Polizei und Zoll!

Die Umsetzung aller Ideen wäre jedoch nicht möglich gewesen ohne die gute Zusammenarbeit der Anstalts-Geschäfts- und Ausbildungsleitungen beider JVAen. Sie erkannten den dringenden Bedarf an Veränderung und unterstützten das Konzept von **Kollege Koch** von Anfang an. Auch das hessische Ministerium der Justiz stand hinter diesem innovativen Vorhaben und gab seine Zustimmung.

Die Fotos inszenierte **Kollege Hofferbert** aus der JVA Frankfurt am Main I. Mit seinen professionellen Fotoshootings und seiner kreativen Gestaltung hat er den neuen Flyer genau nach den Vorstellungen aller Beteiligten erstellt. Dank seiner Kunstfertigkeit erstrahlt der Flyer nun in einem modernen und ansprechenden Design, das vor allem junge Bewerber*innen anspricht.

Und was für ein Erfolg es war! Der Messestand war eine wahre Attrakti-

on, die neugierige Besucher aus allen Ecken anzog. Mit einem Team, bestehend aus Kolleginnen und Kollegen der JVA Frankfurt am Main I und IV, wurde eine beeindruckende Präsenz geschaffen, die den Besuchern einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Aufgabengebiete der Justizvollzugsanstalten bot. Die Diensthundeführer aus ganz Hessen fesselten zudem das Publikum mit spannenden Vorführungen und ermöglichten somit interessierten Besuchern hautnah zu erleben wie Diensthunde nach Rauschgift suchen.

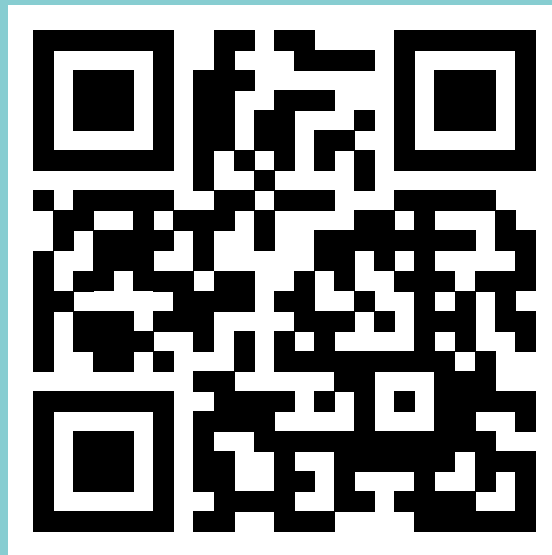
Ein Umlaufbus der JVA Frankfurt I konnte besichtigt werden. Am Tag für die Schüler*innen konnte der Unterschied zwischen Polizei und Vollzug gut erklärt werden.

Wir sind gespannt, wie das Feedback auf die engagierte Teamleistung der beiden Anstalten sein wird. Die Kolleginnen und Kollegen, die am Stand mitarbeiteten, gaben alles, um für ihr spannendes Arbeitsfeld zu werben.

Klasse Aktion! ■



Jetzt Gewerkschafts- vorteil sichern!



www.bbbank.de/dbb

Einfach den Code scannen und sofort in unsere exklusive
Vorteilswelt für Mitglieder in dbb-Fachgewerkschaften
eintauchen.

Jetzt informieren und Vorteile sichern
in Ihrer Filiale vor Ort,
per Telefon unter 0721 141-0
oder auf www.bbbank.de/dbb